

# Mitteilung

## öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 8 (Kalk)	08.12.2011

### **Speiseöl zu Biodiesel**

#### **Anfrage der SPD-Fraktion der Bezirksvertretung Kalk vom 31.05.2011 (AN/1131/2011) in der Sitzung vom 21.06.2011, TOP 9.2.1**

Die SPD-Fraktion weist auf ein Konzept zum Speiseölsrecycling hin, das in Zusammenarbeit der EU mit dem Fraunhofer Institut entwickelt und u.a. in der Stadt Oeiras bei Lissabon erfolgreich umgesetzt worden sei.

Die SPD-Fraktion bittet um Beantwortung folgender Fragen:

- 1. Ist der Verwaltung dieses Konzept bekannt und gibt es Erwägungen, dieses Konzept auch in Köln umzusetzen?**
- 2. Wäre es möglich, bei einer positiven Prüfung den Stadtbezirk Kalk als Pilotstadtbezirk zu nehmen ?**

#### **zu 1.**

Das konkrete Forschungsvorhaben ist dem Umwelt- und Verbraucherschutzamt nicht bekannt. Und es erscheint aus dortiger Sicht auch nicht sinnvoll, das Konzept durch bzw. auf Initiative der Verwaltung umzusetzen. Vielmehr dürfte es sich von alleine durchsetzen, wenn es konkurrenzfähig ist.

Hinsichtlich einer Umsetzung des Konzeptes in Köln bestehen jedoch Bedenken seitens der AWB, wie sich aus einer auf Nachfrage übermittelten Stellungnahme ergibt: Die AWB weist zum einen auf die enormen Kosten des Projektes (1,2 Mio. Euro) hin (vgl. Anlage). Zum anderen stellt sie die in Portugal grundsätzlich anderen Rahmenbedingungen als in Köln heraus:

1. So wird in Portugal laut der Studie sehr viel mehr Fett zum Frittieren verwendet als in Köln, so dass hier kein vergleichbares Mengenaufkommen zu erwarten ist.
2. Zudem wird in Portugal das recycelte Öl gemäß der Studie (s. Anlage) von verhältnismäßig alten Fahrzeugen, Müllfahrzeugen des Baujahres 1997, genutzt. Laut dem Fuhrparkmanagement der AWB haben zahlreiche Versuche gezeigt, dass durch den Einsatz von Biodiesel sowohl eine Leistungsminderung als auch ein Mehrverbrauch von über 10% zu erwarten ist. Ganz entscheidend ist jedoch die Tatsache, dass der Einsatz von Biodiesel bei Fahrzeugen mit Partikelfilter nicht möglich ist. Diese sind jedoch in Köln auf Grund der Umweltzonen unerlässlich.
3. Darüber hinaus bestehen Zweifel, ob das vorgeschlagene System insgesamt tatsächlich positive Effekte auf die Umwelt hat angesichts der zusätzlich erforderlichen Sammellogistik, deutlich schlechterer Qualität sowie der notwendigen Energie für die Aufbereitung.
4. Schließlich sind hier - im Gegensatz zu damals in Portugal hinsichtlich der Studie - keine Fördermöglichkeiten für eine Umsetzung des Konzeptes bekannt.

**zu 2.**

Sollte es in Zukunft trotz der o.g. Einschätzung zu einer positiven Entscheidung für die Umsetzung des Konzeptes kommen, könnte der Stadtbezirks Kalk als Pilotstadtbezirk berücksichtigt werden.